

zum Thronwagen Gottes schildert. Ez 1 und 10 bilden den Ausgangspunkt dieser Spekulationen. Diese esoterisch-mystischen Texte gehören zu den späten aggadischen Werken und werden spätestens ins 10. Jh. datiert. Der nun vorliegende letzte Band der Übersetzung (Band II, III und IV sind bereits erschienen) umfaßt in 80 Paragraphen eine Makroform des 3. Henoch nach der Vatikanischen Handschrift V228. Der Band gliedert sich in Einleitung (VII-LXIII) und Übersetzung (1-191). Ein Registerband erscheint separat. Neben dem hebräischen Text, der in Form einer Synopse (1981) und von Genizafragmenten (1984) zugänglich gemacht ist, liegt nun auch eine sorgfältige, übersichtliche und mit zahlreichen Notizen ergänzte deutsche Übersetzung vor. Die systematische Erschließung der frühen mystischen Literatur des Judentums ist nun mit Textbasis und Übersetzung soweit vollständig, daß sowohl Wissenschaftler/innen als auch interessierte Laien sich umfassend mit diesen interessanten Themata beschäftigen können. Olivia Franz-Klauser

Anna Maria Schwemer, **Studien zu den frühjüdischen Prophetenlegenden.** Vitae Prophetarum. Einleitung, Übersetzung und Kommentar. 2 Bände (TSAJ 49). J. C. B. Mohr, Tübingen 1995/96. 448 Seiten; 389 und 76 Seiten.

Der Prophet Jesaja wurde von König Manasse zersägt. Als er in seiner Todesstunde um Wasser betet, wird es ihm sofort gesandt. Deshalb heißt die Quelle bis auf den heutigen Tag „Siloah“, der „Gesandte“. Jesaja wurde in der Nähe dieser Quelle begraben. Jeremia dagegen wurde nach der Legende in der Diaspora, im ägyptischen Taphnas, gesteinigt. Sein Gebet soll besonders wirksam sein gegen Schlangen und Krokodile, so daß König Alexander die Gebeine des Jeremia ehrenvoll rings um das neugegründete Alexandrien bestattet und so die Stadt geschützt haben soll. Diese und zahlreiche weitere Legenden werden in den „Vitae Prophetarum“ überliefert. Trotz ihres legendarischen Charakters bietet diese Schrift wichtige Materialien zur Geschichte des frühen Judentums. Die Tübinger Theologin legt mit ihrer zweibändigen Arbeit einen äußerst materialreichen Kommentar zu diesem Werk vor.

Band I des Kommentars enthält eine detaillierte Einleitung in die Vitenammlung. Im ersten Kapitel kommt die Frage der Textüberlieferung und der Übersetzungen zur Sprache, ein zweites Kapitel behandelt den literarischen Charakter der Vitae Prophetarum. Weitere Abschnitte befassen sich mit den Quellen und Traditionen, mit der Entstehung, den theologischen Themen und mit der Wirkungsgeschichte der Schrift. Der zweite Teil des ersten Bandes enthält Text, Übersetzung und Kommentar zu den Viten der vier großen Propheten des christlichen Kanons: Jesaja, Jeremia, Ezechiel und Daniel. Ab-

geschlossen wird der erste Band durch ein Literaturverzeichnis zum gesamten Kommentarwerk.

Band II kommentiert die Viten der zwölf kleinen Propheten sowie die Viten von Prophetengestalten aus den Samuel- und Königsbüchern (Nathan, Achia von Silo, Joad, Azarja, Elia, Elischa und Sacharja ben Jojada). In einem abschließenden Kapitel geht die Autorin gesondert auf die sekundären Anhänge jüngerer Manuskripte ein. Der zweite Band wird mit einem Stellen- und Namensregister, einem Register der griechischen und hebräischen Begriffe und Wendungen sowie einer 76 Seiten umfassenden Synopse der wichtigsten Rezensionen abgeschlossen. Diese Synopse kann auch gesondert bezogen werden.

Das Material ist übersichtlich gegliedert und durch die Register leicht zugänglich gemacht, so daß der Kommentar eine Fundgrube für die Wirkungsgeschichte der Prophetie der Zeit unmittelbar vor der Zerstörung des zweiten Tempels bildet und damit auch zu einem Verständnis späterer jüdischer und christlicher Entwicklungen beiträgt. Schwemer verteidigt die Ansicht, daß die *Vitae* in ihrem Grundbestand eine jüdische Schrift ist, die vor der Zerstörung des zweiten Tempels entstanden ist (68) und später hauptsächlich durch Christen überliefert und bearbeitet wurde (87-90). In zahlreichen detaillierten Vergleichen der *Vitae* mit den Werken der frühjüdischen, aber auch der neutestamentlichen Literatur, weist Schwemer überzeugend nach, daß diese Schrift im Kontext dieser Zeit verstanden werden kann und eine Spätdatierung in byzantinischer Zeit nicht notwendig ist (vgl. etwa I 128. 146. 201 f. 203. 220. 255. 318. 328. 368; II 5. 15. 58. 59. 77 f. 81. 148. 175. 189. 198. 205. 229. 265. 281. 306. 320). Die verschiedenen Textzeugen sind ein Beispiel dafür, wie stark diese ursprünglich jüdischen Texte in ihrer Überlieferung von der frühen christlichen Literatur interpoliert und umgedeutet wurden. Die Darstellung des Textes in gut überschaubaren Synopsen erleichtert es, die Entwicklung dieses volkstümlichen und daher auch sehr beliebten Werkes in frühester Zeit nachzuvollziehen.

Hans A. Rapp

James M. Scott, **Paul and the Nations** (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament 84). J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1995. XVI u. 276 Seiten.

In Weiterführung und Modifikation des Ansatzes von R. Riesner, der die eschatologische Geographie von Jes 66 als biblische Leseanweisung für die paulinische Missionsplanung versteht, konzentriert sich der Verf. vor allem darauf, in welchem Ausmaß die Völkertafel in Gen 10 den Missionshorizont des